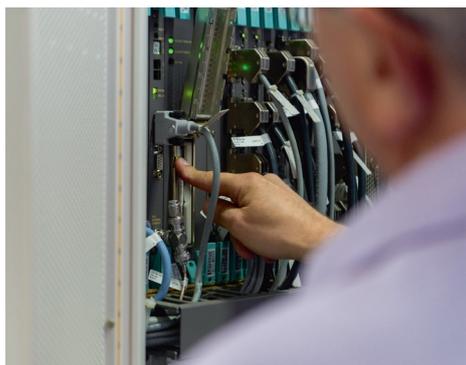


Die Schweiz kommuniziert über IP

Die Zeit der leitungsvermittelten Telefonie ist zu Ende: Im Juni 2020 wurde die letzte aktive Verbindung abgestellt. 2,3 Millionen Anschlüsse hat Swisscom in den vergangenen Jahren auf IP migriert.



Das letzte Port wird ausgeschaltet.

Nach zwölf Jahren Planung, zuerst schrittweiser, dann gebietsweiser Umschaltung von der teilnehmervermittelnden Telefonie (TDM) auf die Kommunikation über das Internetprotokoll (IP) laufen alle 2,3 Millionen Festnetzanschlüsse auf der neuen Technologie. Sie ermöglicht die Kommunikations- und Zusammenarbeitsformen, die sich nun in Coronazeiten bewähren.

Christoph Aeschlimann, Leiter IT, Netz und Infrastruktur und Konzernleitungsmitglied von Swisscom, weiss die Leistung zu schätzen: «Eines der grössten Migrationsprojekte unserer Geschichte abzuschliessen ist schon etwas ganz Besonderes – erst recht wenn man sich die Herausforderungen vor Augen

führt, mit denen wir beim Start vor rund 12 Jahren konfrontiert waren. Die Erfahrungen, die wir in der engen Begleitung unserer Kunden gemacht haben, erleichtern auch die Ablösung anderer Technologien.»

Was noch zu tun bleibt, ist der Rückbau der restlichen Anlagen und die Überführung in den Recyclingkreislauf:

- Die TDM-Plattform benötigte insgesamt ca. 50 GWh Strom pro Jahr. Dieser entfällt nun. Das entspricht etwa 10 Prozent des gesamten Stromverbrauchs von Swisscom.
- Hochgerechnet für den gesamten TDM-Rückbau dürften zwischen 500 und 600 Tonnen Baugruppen und etwas mehr als 1100 Tonnen Kabel aufbereitet werden.
- Bei den Baugruppen werden schadstoffhaltige Elemente wie PCB-haltige Kondensatoren und Akkus entfernt und einem spezialisierten Schmelzwerk zugeführt, das dann Wertstoffe wie Kupfer, Silber Gold, Palladium usw. gewinnt.
- Die Kabel werden granuliert und in einem aufwendigen Verfahren mittels Vibrationen und Luft in die Grundstoffe Kupfer und Isolation getrennt und können dann entsprechend wiederverwendet werden.



Kabel und Baugruppen liefern wertvolle Rohstoffe in den Recycling-Kreislauf.

IP auch in den Alpen



Auch die Alphütte Chäserugg ist auf IP umgerüstet.

Im Sommer 2017 konnte die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB) zusammen mit Swisscom bekannt geben, dass die Mitglieder des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbandes (SAV), des Schweizer Alpenclubs (SAC) und des Verbands Schweizer Hüttenwarte (SH) nicht alleine um die Stromversorgung besorgt sein müssten, die mit der IP-Telefonie nötig wurde. Mitte 2020 konnten die Beteiligten das Projekt als umgesetzt abschliessen.



«Dank der guten Zusammenarbeit mit Swisscom sind unsere Alpbetriebe und Alphütten auch weiterhin telefonisch erreichbar.»

Thomas Egger, Präsident SAB

Während Swisscom sich um die Umstellung der Telefonie auf IP kümmerte, koordinierten die Verbände die Arbeiten für die nötige Energie. Dafür leistete Swisscom einen einmaligen finanziellen Beitrag, sowie fachliche Unterstützung bei der Evaluierung der umzusetzenden Lösung. Hand in Hand mit der Schleuniger Montage AG erhielten bis zum Abschluss des Projektes 219 Betriebe des SAV, 71 Hütten des SAC und 14 Betriebe des SH IP-Anschlüsse montiert und decken so ihre aktuellen Kommunikationsbedürfnisse: Mit der aktuell geltenden Mindestbandbreite von 10 Mbit/s können auch Alpbetriebe ihre geschäftlichen Bedürfnisse abdecken und mit ihren Familien im Unterland in Kontakt bleiben.

www.swisscom.ch/alpen